

14.09.2016

Autor:

Dr. Nikos Förster, LLH-Marktinformation, nikos.foerster@llh.hessen.de

Weizen: Potenziale im Export

Die wöchentliche Exportstatistik deutet darauf hin, dass die **Weizenexporte** innerhalb der Europäischen Union an Fahrt aufgenommen haben. Vor dem Hintergrund der großen Lagerbestände dürfte diese Nachricht mit Freude aufgenommen worden sein. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden nach den aktuellen Zahlen Exportlizenzen mit einem Volumen von 5,1 Mio. t vergeben. Damit sind die Ausfuhren gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,4 Mio. t (2015: 3,6 Mio. t) gestiegen. Gegenüber dem Rekordjahr 2014 (4,6 Mio. t) konnte die EU ihre Weizenexporte sogar um 0,5 Mio. t ausbauen.

Größter Exporteur für Weichweizen ist nach der Statistik momentan Rumänien, gefolgt von Frankreich, Deutschland, Polen und Litauen. Damit hat **Frankreich** seine Führungsrolle als größter Weizenexporteur innerhalb der Europäischen Union verloren. Experten rechnen damit, dass Frankreich aufgrund der schwachen Ernte in der laufenden Kampagne 2016/17 **Lieferschwierigkeiten** haben wird. Dies dürfte wiederum Auswirkungen auf die globalen Handelsströme haben, denn andere Erzeugerregionen werden ihrerseits versuchen, in die klassischen Exportdestinationen Marokko, Algerien und Ägypten vorzustoßen.

Auch die **deutschen Exporteure** könnten nach Einschätzung von Marktbeteiligten von den Lieferengpässen Frankreichs profitieren, da insgesamt - trotz regionaler Unterschiede - ausreichende Mengen an Brotweizen zur Verfügung stehen. In den letzten Wochen haben die Exportpreise an den deutschen Häfen allerdings nachgegeben, auch die Qualitätsprämien haben sich nicht so entwickelt wie erwartet. Dies dürfte sich jedoch ändern, wenn die Ausfuhren aus der Schwarzmeerregion zum Jahresende wieder nachlassen und im Drittlandsgeschäft höherwertige Partien fehlen.